

Stark im Land

im Gespräch:

Vom Festival ins Rathaus

**... wie junges Engagement
unsere Demokratie stärkt.**

Dokumentation

der Online-Gesprächsrunde vom
17. September 2021 von 11:00 bis 13:00 Uhr

Wie kann es gelingen, junge Menschen dafür zu begeistern, sich in ihrer Kommune zu engagieren?

Welche Voraussetzungen und Strukturen braucht es für Kinder- und Jugendbeteiligung gerade im ländlichen Raum und wie werden dabei demokratische Prozesse erlernt?

Um Antworten auf diese Fragen zu diskutieren, hatte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) in ihrer Veranstaltungsreihe „Stark im Land im Gespräch“ am 17. September 2021 zu einem digitalen Austausch zum Thema „Vom Festival ins Rathaus - wie junges Engagement unsere Demokratie stärkt“ eingeladen. Dabei kamen Expert:innen, Engagierte und Akteur:innen aus ländlichen Kommunen zusammen und tauschten sich darüber aus, wie junges Engagement im ländlichen Raum gestärkt und die Rahmenbedingungen dafür verbessert werden können.

Jugendbeteiligung stärkt das Gemeinwohl:

Studie „Orte für uns – Orte für alle“

Für fachlichen Input sorgte zu Beginn der Veranstaltung **Kerstin Jahnke**, die mit der *Planergemeinschaft für Stadt und Raum* eine qualitative Studie zu partizipativen Jugendprojekten in ländlichen Räumen durchgeführt hat. Ziel der vom *Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung* in Auftrag gegebenen Studie **„Orte für uns – Orte für alle“** war auch herauszufinden, welche Auswirkungen Jugendengagement auf die Stadtentwicklung und Stadtgesellschaft haben.

Wie Kerstin Jahnke erläuterte, zeigt die Studie, dass junge Menschen mit ihrem Engagement Stadträume verändern. Sie eignen sich das städtische Umfeld aktiv an, was auch Auswirkung auf städtebauliche Strukturen hat – etwa wenn vernachlässigte Orte wieder nutzbar gemacht werden.

Außerdem wurde deutlich: Jugendliche brauchen Orte für ihre Freizeit: zum Grillen, Skaten, Chillen und sich treffen. Denn diese Orte und die mit ihnen verbundenen Aktivitäten stärken die **Identifikation mit dem Ort und dienen als Halteanker**, so Jahnke. „Jugendbeteiligung schafft Bindung an die Stadt und fördert Identifikation mit dem demokratischen Gemeinwesen“, sagte sie. In der Abwägung von Weggehen oder Bleiben könne diese Identifikation einen entscheidenden Ausschlag zum Bleiben geben.

Eine wichtige Erkenntnis der Studie ist außerdem: Jugendliche haben nicht nur ihre eigenen Interessen im Sinn, sondern schauen sehr wohl das stadtgesellschaftliche Gemeinwohl und haben auch die Bedarfe anderer Generationen im Blick. Außerdem würden sie sich am Machbaren, also an den konkreten Voraussetzungen vor Ort, orientieren.

„Jugendbeteiligung schafft Bindung an die Stadt und fördert Identifikation mit dem demokratischen Gemeinwesen“

Kerstin Jahnke,
Planergemeinschaft für Stadt und Raum

Empowerment für junge Menschen:

Das Kulturfestival „Bouncen in Bautzen“

Wie Jugendbeteiligung in der Praxis funktioniert, stellte **Lisa Wendler** vom sozialkulturellen Zentrum *Steinhaus e.V.* in Bautzen vor. Sie organisiert dort das Kulturfestival **„Bouncen in Bautzen“** - eine Veranstaltung mit, für und von Jugendlichen, die jungen Menschen eine Plattform für ihre Ideen und Projekte geben will.

„Ich habe ganz jung angefangen mich in der Stadt zu engagieren, erst als Schülersprecherin, dann in einer Jugendinitiative“, erzählte Lisa Wendler. Inzwischen arbeitet sie seit über vier Jahren im Steinhaus und ist die Projektleiterin von „Bouncen in Bautzen“. Die Stadt hat stark mit dem demographischen Wandel und der Abwanderung junger Menschen zu kämpfen. „Ziel ist es, Jugendliche in den Fokus rücken“, so Lisa Wendler über die Motivation für das Kulturfestival. Insgesamt 20 Veranstaltungen an 18 Spielorten gibt es im Rahmen des Festivals, das eine Plattform bieten und verschiedene Träger, Institutionen und Engagierte zusammenbringen soll. „Wir möchten junge Menschen empoweren“, betonte Lisa Wendler.

Gemeinsam an Luftschlössern bauen:

Fishbowl-Diskussion

Um möglichst viele Perspektiven und Erfahrungen zu Wort kommen zu lassen, folgte eine Fishbowl-Diskussion. Neben Kerstin Jahnke und Lisa Wendler waren als weitere Speaker:innen Robert Arnold und Nina Leseberg dabei. Die Diskussion mit den Teilnehmenden drehte sich um die Fragen, wie kommunale Entscheidungsträger für Jugendbeteiligung begeistert werden können und ob konkrete Projekte oder offene Beteiligungsformate geeigneter sind, um Kinder und Jugendliche für demokratische Prozesse zu gewinnen. In der regen Diskussion, durch die Moderatorin Ana-Maria Stuth von der DKJS leitete, gab es viele Vorschläge und spannende Erfahrungsberichte.

Zunächst hielt **Robert Arnold**, Bürgermeister von Grünhainichen, ein **Plädoyer für mehr Beteiligung in den Kommunen**. Als sehr junger Bürgermeister einer kleinen Gemeinde im Erzgebirge weiß er aus eigener Erfahrung, wie Jugendbeteiligung gelingen kann, aber auch welche Hürden es gibt. „Wir haben in den letzten Jahren viel erlebt und einen Generationswechsel durchgesetzt. In der Position des Bürgermeisters wie auch in anderen politischen Gremien“, erzählt der 34-Jährige, der inzwischen seit drei Jahren im Amt ist. In dieser Zeit hat er sich für die jungen Menschen in seiner Kommune stark gemacht, ihnen zugehört und ist bewusst auf sie zugegangen. Er betonte, wie wichtig es sei, keine Angst davor zu haben, Kinder zu beteiligen. „Kinder und Jugendliche können wahnsinnig gut mit Verantwortung umgehen. Und sie brauchen diese Verantwortung, um zu lernen was es heißt, sich in einer Kommune zu integrieren“, so Robert Arnold.

„Kinder und Jugendliche können wahnsinnig gut mit Verantwortung umgehen.“

Robert Arnold, Bürgermeister von Grünhainichen

Schlummernde Lösungen wecken

Als zweite Speakerin machte **Nina Leseberg** von der *Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt* auf das große Problem der Nachwuchsgewinnung in ländlichen Räumen aufmerksam, das sich durch die Corona-Pandemie noch verstärkt habe. Die Stiftung hat den Förderpreis **„Engagement Gewinner“** ausgeschrieben, um gute Beispiele für die Gewinnung von Engagierten und Ehrenamtlichen in strukturschwachen Regionen zu finden. „Wir setzen darauf, dass die Lösungen irgendwo schlummern“, so Nina Leseberg. Der Förderpreis ist ein erster Schritt der 2020 gegründeten Stiftung, Engagement auch von jungen Menschen zu fördern.

Wie diese Förderung von jungem Engagement konkret aussehen kann und auch welche Rolle die politischen Verantwortlichen dabei spielen, wurde in im weiteren Verlauf diskutiert. **Kerstin Jahnke** von der Planergemeinschaft verwies auf die **gesetzliche Verankerung von Jugendbeteiligung** in einigen Bundesländern, darunter auch Sachsen, die Beteiligungsvorhaben befördern würde. „Beteiligung wird nicht unbedingt als großer Zwang, sondern oft auch als Chance empfunden.“, sagte sie.

Politiker:innen auf Augenhöhe

Bürgermeister **Robert Arnold** betonte in diesem Zusammenhang, dass junge Politiker:innen einen Wandel bringen könnten, weil sie Jugendbeteiligung auch älteren Generationen näher bringen könnten. Außerdem sei es wichtig, auf die Jugendlichen zu zugehen. „Ich handhabe das so, dass die Kids jederzeit zu mir kommen und ihre Wünsche äußern und mit mir reden können“, so Arnold. Häufig hätten Entscheidungsträger:innen Angst, dass Kinder und Jugendliche nur Hirngespinnste und abwegige Ideen hätten. „Das ist nicht so“, stellte er klar. „Die Kinder und Jugendlichen denken manchmal viel besser voraus als so mancher Erwachsener. Sie denken oft in andere Richtungen und das bringt Schwung in die Entwicklung einer Kommune.“

Diskutiert wurde auch, welche Erfolgsfaktoren aber auch Hindernisse für Beteiligungsvorhaben die Teilnehmenden aus ihrer Erfahrung kennen. Eine Teilnehmerin betonte, dass es wichtig sei, die Jugendlichen von Anfang an mitzunehmen und offen sein. Außerdem sei ein breites Netzwerk an Unterstützer:innen wichtig.

„Die Kinder und Jugendlichen denken manchmal viel besser voraus als so mancher Erwachsener. Sie denken oft in andere Richtungen und das bringt Schwung in die Entwicklung einer Kommune.“

Robert Arnold, Bürgermeister von Grünhainichen

Nina Leseberg sagte, dass es besonders in kleinen Orten, in denen es an Strukturen und Erfahrung fehlt, sinnvoll sein kann, mit ganz konkreten Engagement-Projekten zu starten. Wer sich hier beteilige, habe später im besten Fall Lust, auf abstrakterer politischer Ebene mitzuwirken. Auch **Sylvia Schlicke** aus Thalheim hält konkrete Projekte für eine gute Form der Beteiligung. „Wir sollten nicht warten, bis jemand kommt, sondern konkrete Beteiligungsangebote, etwa in Workshops, für junge Menschen schaffen“.

Lisa Wendler hat hingegen die Erfahrung gemacht, dass je konkreter die Vorgaben der Beteiligung sind, desto geringer die Beteiligung ausfällt. Viele Jugendliche würden mit wenig konkreten Ideen und Gedanken kommen. Lisa Wendler plädierte für **Raum zum Luftschlösser bauen**. „Luftschlösser sind Teil der Demokratie und Teil der Innovation. Sie gehören dazu.“ Es sollte weniger Erwartungshaltungen gegenüber Kindern und Jugendlichen geben, sondern Methoden geboten werden, wie ihre Luftschlösser und Vorstellungen umgesetzt werden können.

„Luftschlösser sind Teil der Demokratie und Teil der Innovation. Sie gehören dazu.“

Lisa Wendler, sozialkulturelles Zentrum *Steinhaus e.V.*

Dem schloss sich auch Robert Arnold an: „Die Luftschlösser sind vollkommen normal und alle Kinder und Jugendliche sollten sie haben. Man muss die Luftschlösser gemeinsam zu etwas realem machen“. **Sylvia Schlicke** verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, dass die Beteiligungsprojekte umsetzbar sein müssten. Luftschlösser würden dazu führen, dass die Glaubwürdigkeit sinke.

„Manchmal sind wir zu sehr auf Effizienz getrimmt. Manche Vorhaben brauchen Zeit.“

Lisa Wendler, sozialkulturelles Zentrum Steinhaus e.V.

Diversität in den Beteiligungsformaten

Exemplarisch für den Weg von Jugendbeteiligung bis zum politischen Engagement in der Kommune ist der Werdegang von **Johanna Stampfer**. Die Stadträtin und stellvertretende Bürgermeisterin aus Thalheim erzählte in einem Videostatement, wie sie durch den frühzeitigen Kontakt zu politischen Entscheidungsträger:innen und zu anderen politisch aktiven jungen Menschen, schließlich in den Stadtrat gelangte. „Mit der Frage, was getan werden kann, um junge Menschen für politische Beteiligungen zu begeistern beschäftige ich mich schon mein halbes Leben“, sagte sie. Es helfe wenig, junge Menschen zu überreden oder extrinsische Anreize zu schaffen. Sie sollten hingegen frühzeitig an demokratischen Prozessen beteiligt werden, um von sich aus Lust haben, sich einzubringen.

Lisa Wendler plädierte dafür, sich bei Projekten mit jungen Menschen Zeit zu nehmen und einander zuzuhören. „Manchmal sind wir zu sehr auf Effizienz getrimmt. Manche Vorhaben brauchen Zeit.“

Eine andere Teilnehmerin sprach sich für mehr Fehlerfreundlichkeit aus. Es müsse nicht immer alles gleich funktionieren. Außerdem verwies sie darauf, dass ein Mix aus Beteiligungsformaten es ermögliche, viele und auch unterschiedliche Kinder und Jugendliche zu erreichen. Das betonte auch **Nina Leseberg**, es sollten möglichst viele verschiedene Formen der Beteiligung nebeneinander existieren und niedrigschwellige Angebote viele unterschiedliche Kinder und Jugendliche erreichen.

Viele interessante Einblicke, neue Ideen, positive Beispiele, aber auch Probleme kamen in der Diskussion zu Sprache. Mit einer Feedback-Runde endete die Veranstaltung – die Gespräche werden hoffentlich weiter gehen, denn – das wurde deutlich – Kinder- und Jugendbeteiligung ist für viele Menschen eine Herzensangelegenheit.

„Beteiligung wird nicht unbedingt als großer Zwang, sondern oft auch als Chance empfunden.“

Kerstin Jahnke,
Planergemeinschaft für Stadt und Raum

Kontakt- informationen

Moderation:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Ana-Maria Stuth

E-Mail: ana-maria.stuth@dkjs.de
Tel. : +49 (0) 30 – 25 76 76-31
www.dkjs.de/themen/jugend-zukunft

Input:

Planergemeinschaft
für Stadt und Raum eG
Kerstin Jahnke

E-Mail: k.jahnke@planergemeinschaft.de
Tel. : +49 (0) 30 – 885 914 53
www.planergemeinschaft.de

www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-09-2021.html

Speaker:innen:

Steinhaus e.V.
Lisa Wendler

E-Mail: lisa.wendler@steinhaus-bautzen.de
Tel. : +49 (0) 3591 – 531 99 72

Gemeinde Grünhainichen
Bürgermeister Robert Arnold

E-Mail: info@wildenstein.ws
Tel. : +49 (0) 37294 – 170 10
gruenhainichen.com

Deutsche Stiftung für
Engagement und Ehrenamt
Nina Leseberg

E-Mail: nina.leseberg@d-s-e-e.de
Tel. : +49 (0) 3981 – 4569 680
www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de

Stadt Thalheim Erzg.
Stadträtin Johanna Stampfer

Tel.: +49 (0) 3721 – 262 12
www.thalheim-erzgeb.de

Impressum

Herausgeberin: Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS) Sachsen, Bautzner Straße 22 HH, 01099 Dresden

Autorin: Lilly Günthner

Redaktion: Ines Neumann (DKJS), Susan Rautert (DKJS)

Layout: Sarah Haßheider

Die Inhalte dieses Heftes wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Die DKJS übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte.

Urheberrecht: © Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
Alle Inhalte dieses Heftes, das sowohl als Printprodukt als auch als Download zur Verfügung steht, sind urheberrechtlich geschützt. Die Veröffentlichung im World Wide Web oder in sonstigen Diensten des Internet bedeutet noch keine Einverständniserklärung für eine anderweitige Nutzung durch Dritte. Jede vom deutschen Urheberrecht nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DKJS. Wir erlauben und begrüßen ausdrücklich das Zitieren unserer Dokumente sowie das Setzen von Links auf unsere Website, solange kenntlich gemacht wird, dass es sich um Inhalte der DKJS handelt.

Externe Links: Bei „Links“ handelt es sich stets um „lebende“ (dynamische) Verweisungen.

Die DKJS hat bei der erstmaligen Verknüpfung den fremden Inhalt auf zivilrechtliche oder strafrechtliche Inhalte hin überprüft. Wenn sie feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein konkretes Angebot, zu dem sie einen Link bereitgestellt hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird sie den Verweis auf dieses Angebot aufheben.

Kontakt:

Peggy Eckert

E-Mail: peggy.eckert@dkjs.de

Tel.: +49 (0)351 – 320 156-66

www.starkimland.de

